

trat ein: bis zum Juli 1830 hatten Du Tillet und Nucingen den Grafen von Brambourg eine Million und fünfhunderttausend Franken gewinnen lassen. Da er sie offen fand und ihr Rat ihm erprobt schien, so mißtraute er ihnen nicht mehr. Philipp, der durch die Gunst der Restauration in die Höhe gekommen war, glaubte, getäuscht vor allem von seiner tiefen Verachtung für die ‚Zivilisten‘, an den Erfolg der drei Verordnungen, und er wollte auf die Hausse spielen; Nucingen und Du Tillet dagegen, die an eine Revolution glaubten, rechneten gegen ihn auf eine Baisse. Diese beiden schlaun Kerle stimmten dem Grafen von Brambourg bei und taten, als teilten sie all seine Überzeugungen; so flößten sie ihm die Hoffnung ein, seine Millionen zu verdoppeln, während sie sich bereit hielten, sie ihm abzugewinnen. Philipp schlug sich wie der Mensch, für den der Sieg vier Millionen bedeutete. Seine Aufopferung war so auffällig, daß er den Befehl erhielt, mit dem Herzog von Maufrigneuse nach Saint-Cloud zurückzukehren, um dort zu beraten. Dies Zeichen der Gunst rettete Philipp; denn er wollte am 28. Juli einen Angriff unternehmen, um die Boulevards sauber zu fegen, und ohne Zweifel hätte er dann eine Kugel in den Leib bekommen, die sein I und Giroudeau, der eine Abteilung der Angreifer befehligte, ihm zugeschickt hätte.

Einen Monat darauf besaß der Oberst Bridau von seinem ungeheuren Vermögen nur noch sein Haus, sein Gut, seine Bilder und sein Mobiliar. Er beging überdies, wie er sagte, die Dummheit, an die Wiedereinsetzung der älteren Linie zu glauben, der er bis 1834 treu blieb. Als Philipp hörte, daß Giroudeau Oberst geworden war, drängte ihn eine ziemlich begreifliche Eifersucht, wieder Dienste zu nehmen. Unglücklicherweise erhielt er 1835 ein Regiment in Algier, wo er drei Jahre lang auf dem gefährlichsten Posten ausharrte, denn er hoffte immerfort, die